

Dank

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Colonia Dignidad im Rahmen der hier vorgelegten Dissertationsschrift war nur möglich, weil ich auf ein breites Netzwerk von Personen zählen durfte, die mein Forschungsprojekt in allen Entstehungsphasen auf die ein oder andere Weise unterstützt haben. Alle Unterstützer:innen namentlich zu nennen, würde sicherlich ein eigenes kleines Buch füllen. Deshalb kann ich im Folgenden nur einige Personen nennen und werde mich bei allen anderen noch einmal persönlich bedanken.

Zu allererst möchte ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Martin Lücke (Freie Universität Berlin) und der Zweitbetreuerin meiner Arbeit Prof. Dr. Susanne Bauer (Universität der Künste Berlin) für die hervorragende fachliche Begleitung meines Promotionsprojektes danken. Ich habe mich stets dazu ermutigt gefühlt, einen eigenen Weg im Umgang mit dem herausfordernden Forschungsfeld zu wagen. Dabei konnte ich jederzeit auf die Unterstützung zählen, die es im Forschungsprozess brauchte.

Jan Stehle und Dieter Maier möchte ich dafür danken, dass sie mich darin bestärkt haben, es mit dem herausfordernden Themenkomplex Colonia Dignidad aufzunehmen und aus dem anfänglichen Interesse ein Forschungsvorhaben zu entwickeln. Außerdem möchte ich mich für den kollegialen und freundschaftlichen Austausch sowie den Zugang zu den inzwischen umfassenden Privatarchiven bedanken.

Sonja Hugi danke ich dafür, dass sie die Entstehung meiner Dissertation zum einen freundschaftlich begleitet und zum anderen eine Illustration für den Umschlag dieses Buchs zur Verfügung gestellt hat. Christoph Roolf danke ich für die vertrauensvolle und inzwischen jahrelange Zusammenarbeit und das umfassende Lektorat des Manuskriptes.

Meinem Mann danke ich von Herzen dafür, dass er während der gesamten Zeit bedingungslos unterstützend an meiner Seite war. Auch meinen Eltern, meiner ganzen Familie und meinen Freund:innen gilt ein herzliches Dankeschön für die emotionale Unterstützung in den vergangenen dreieinhalb Jahren.

Der Heinrich-Böll-Stiftung möchte ich gleichermaßen für das Promotionsstipendium und die ideelle Förderung danken, die das Projekt in seiner Form erst er-

möglicht haben. Für die Gewährung von Druckkostenzuschüssen danke ich außerdem der Ernst-Reuter-Gesellschaft und dem Deutschen Akademikerinnenbund. Für die Ermöglichung der Open-Access-Publikation gilt mein Dank darüber hinaus der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin.

Mein besonderer Dank richtet sich aber vor allem an die Zeitzeug:innen der Colonia Dignidad, die mir großes Vertrauen entgegengebracht und ihre schmerzbehafteten Lebensgeschichten mit mir geteilt haben.

In der Hoffnung, dass ich einen Beitrag zur Aufarbeitung leisten kann, widme ich dieses Buch deshalb allen Betroffenen, denen in der oder durch die Colonia Dignidad Leid zugefügt wurde. Und denjenigen Personen, die sich von Beginn an für die Aufklärung der begangenen Verbrechen eingesetzt haben.